

WILLIAM SHAKESPEARE

FILMREIHE zum 400. Todestag

05.09. **ANONYMUS**

D/GB 2011, 131 Min., Regie Roland Emmerich

10.10. **HAMLET**

GB 1996, 133 Min., Regie und Drehbuch Kenneth Branagh

07.11. **VIEL LÄRM UM NICHTS**

GB 1993, 106 Min., Regie und Drehbuch Kenneth Branagh

05.12. **HENRY V.**

GB 1989, 137 Min., Regie und Drehbuch Kenneth Branagh

02.01. **ROMEO & JULIA**

USA 1996, 113 Min., Regie und Drehbuch Baz Luhrmann

06.02. **MACBETH**

USA, GB, F 2015, 113 Min., Regie Justin Kurzel

06.03. **THE TEMPEST**

USA 2010, 106 Min., Regie Julie Taymor

03.04. **JULIUS CAESAR**

USA 1953, 120 Min., s.w. Regie und Drehbuch J. L. Mankiewicz

08.05. **RICHARD III.**

GB 1955, 161 Min., Regie und Drehbuch Laurence Olivier

12.06. **DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG**

GB 1955, 161 Min., Regie und Drehbuch Laurence Olivier

Beginn jeweils um 19.00 Uhr

Von September 2016 bis Juni 2017

im Café Muggel - Dominikanerstr. 4, 40545 Düsseldorf



WILLIAM SHAKESPEARE

FILMREIHE zum 400. Todestag

www.kulturamrhein.de

„He was not of an age, but for all time!“ so pries bereits Shakespeares Zeitgenosse Ben Jonson seinen Dichter-Konkurrenten in einem Lobgedicht an. Jonson hatte damit einerseits Unrecht, weil Shakespeare natürlich sehr wohl mit beiden Beinen in seiner eigenen Epoche, der Tudor-Zeit, stand und als pragmatischer Berufsschreiber seine Werke gezielt für seine Zeitgenossen konzipierte. Aber er hatte auch Recht, wie sich 400 Jahre nach Shakespeares Tod mit Fug und Recht feststellen lässt. Und wie auch das Kino nicht müde wird zu beweisen: Shakespeares Werke gehören jeder Generation!

Unzählige Regisseure haben ihre eigene Imagination der Shakespeare-Stücke Film werden lassen, die dann selbst zu „Klassikern“ wurden. Nahe an Shakespeares Texten bleiben die Schauspieler-Regisseure Laurence Olivier und Kenneth Branagh, die wir genauso im Programm haben, wie modernere Adaptionen von „Romeo und Julia“ mit Leonardo DiCaprio und Claire Danes, „The Tempest“ von Julie Taymor und zuletzt Justin Kurzels „Hamlet“ mit Michael Fassbender als Titelheld.


Dass Shakespeares Protagonisten uns immer noch „ansprechen“, ist schlicht auch eine Sache der Sprache, der Qualität der Dialoge. Deren Schönheit lässt sich im Film ebenso mitreißend in Szene setzen wie im Theater, und bisweilen mittels Kameraarbeit und Montage sogar in interessante neue Beziehungen setzen. So abgegriffen viele von Shakespeares immer wieder zitierten Sätze auch sein mögen („ein Königreich für ein Pferd!“, „Wir sind vom Stoff, aus dem die Träume sind“), so lebendig können sie doch wieder werden, wenn Schauspielkunst und filmische Inszenierung einen frischen Zugriff finden.

Die „saubere“ Trennung zwischen Tragödie und Komödie geht bei Shakespeare selten ganz auf: In seinen Tragödien dringt ein „comic relief“ als konterkarierende Sichtweise ein, während in den Komödien Tragisches und Trauriges anklingt – eine vitale „Aufweichung“ der aristotelischen Poetik, die auch Filmkünstler immer wieder anregt, die verschiedenen „Stimmen“ innerhalb der Stücke jeweils neu zu gewichten.

Stoffe und Themen, in die sich Interpretationen „einhaken“ können, gibt es bei Shakespeare mehr als genug. So etwa die Frage nach der Legitimation von Macht. Sie mag in Shakespeares Königsdramen nicht wortwörtlich gestellt werden. Doch unterschwellig klingt sie angesichts der nicht enden wollenden Fehden und Ränke, um die es in den Stücken geht, immer wieder an.

Wir haben acht Verfilmungen für unsere kleine Reihe ausgewählt, die zwar nicht repräsentativ sein soll, aber die Vielfalt seiner Werke und ihrer Verfilmungen widerspiegelt.

www.filmkunstkinos.de



Von September 2016 bis Juni 2017

im Café Muggel - Dominikanerstr. 4, 40545 Düsseldorf

 Souterrain